

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurzer Gynaekologischer Struwelpeter

Stratz, Carl Heinrich

Heidelberg, 1884

12. Der normale Leberecht oder: Der Lohn der Tugend.

[urn:nbn:de:bsz:31-42299](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-42299)

12. Der normale Leberecht

oder:

Der Lohn der Tugend.



Fröhlich hebt sich das Gemüth,
Wenn man brave Kinder sieht,
Braven Kindern gibt der Pathe
Zucker oder Chokolade,

Oder sonst 'ne Kleinigkeit,
 Die das Kinderherz erfreut.
 Auch die braven Embryonen
 Muß man immerdar belohnen,
 Denn auf diese Art nur wird
 Ein Exempel statuiert. —
 Lebrecht war als Embryo
 Aufgeweckt vergnügt und froh,
 Und er macht' zwar manchen Spaß,
 Aber immer hielt er Maaß,
 Liquor amnii trank er
 Tags 'ne Hand voll, niemals mehr.
 Seine Diurese war
 Deßhalb ruhig, still und klar.
 Selbst, wenn ihm die Zeit ward lang,
 Spielt' er nie am Nabelstrang;
 Höchstens fing' er Wollhaar sich,
 Und das freut ihn königlich;
 Oder goß er insgeheim
 Aus der Hand ein wenig Schleim;
 Als nun alles war so weit,
 Sprach die Mutter: „Jetzt ist's Zeit“.
 Lebrecht, als er das vernommen,
 Hat die Lage eingenommen,
 Welche sich am besten schickt,
 Also, daß er nirgends drückt.
 Und normal, so wie noch nie,
 Er zu dieser Welt gedieh.
 Und der Hebarzt, voll Verstand,
 Schüttelt Lebrecht gleich die Hand,

Sprach: „Aus Dir kann noch was werden,
Wenn Du lange lebst auf Erden.
Wer als Embryo so fein,
Muß auch später tüchtig sein“. —
Also ward zur Welt gebracht
Leberecht in einer Nacht;
Kinder, seht Euch diesen an,
Nehmt Euch ein Exempel dran.

